

In aller Kürze: Lernen mit Film

Kurze Filmformate sind in der schulischen Unterrichtspraxis wegen ihrer didaktischen Funktionalität ungebrochen aktuell: Sie eignen sich aufgrund ihrer Kürze für verschiedenste Lernszenarien, sie bieten eine gute Basis für die Vermittlung filmanalytischer Kompetenzen, sie ermöglichen Gespräche über komplexe Narrative und polyvalente Diskurse. Das *ide*-Heft greift diese unterschiedlichen Zugänge auf und lotet das didaktische Potential dieser Filmgattung aus. Da in der Frühzeit des Kinos Filme prinzipiell kurz waren (oft nur eine Filmrolle lang, vgl. die sogenannten *One-Reeler*), ohne deshalb als »Kurzfilme« bezeichnet zu werden, und da auch neuere Social-Media-Formate, zum Beispiel Instagram- oder TikTok-Videos aufgrund ihrer ästhetischen Vielfalt nicht zwangsläufig dem Format des »klassischen« Kurzspielfilms entsprechen, haben wir uns entschieden, der von Wagenknecht (2020) vorgeschlagenen Terminologie zu folgen und auch im Hefttitel von *Kurzen Filmen* zu sprechen.

Das *ide*-Heft baut auf bereits erschienenen Publikationen zu kurzen Filmformaten auf, die wesentliche Maßstäbe in der (Deutsch-)Didaktik gesetzt haben: Hervorzuheben sind u. a. der dritte Teil des *Grundkurses Film* (Klant 2012) mit dem programmatischen Titel *Die besten Kurzfilme. Materialien für die Sekundarstufe 1*

und 2, die Empfehlungsliste *100 Kurzfilme für die Bildung* (AG Kurzfilm 2012), das *Praxis-Deutsch*-Heft 237/2013 mit dem Schwerpunkt »Kurzspielfilme« als auch die Ausgabe 3/2020 von *Der Deutschunterricht*. Ein besonderes Augenmerk liegt in unserem Heft stärker als bei den bisherigen Publikationen auf kurzen Filmen in einem weiten Sinn: u. a. auch auf fakturellen und animierten Kurzformaten sowie auf von Jugendlichen selbst hergestellten Videos.

In den Beiträgen des Heftes werden sowohl österreichische als auch internationale Produktionen in den Blick genommen. Hinweise auf Möglichkeiten der Arbeit mit diesen Filmformaten im Unterricht sollen curricular relativ abstrakt gehaltene Medienkompetenzen auf anschauliche Weise konkretisieren; und auch Fragen der Verfügbarkeit sowie rechtliche Rahmenbedingungen spielen eine Rolle.

Strukturell nähern wir uns dem Themenschwerpunkt des Heftes auf inter- und transdisziplinäre Weise, wobei der Fokus auf der Deutschdidaktik liegt. Dieser wird zum einen aus einer medienwissenschaftlichen und -didaktischen Perspektive skizziert, u. a. in Hinblick auf medienhistorische Entwicklungen, unterschiedliche Medienangebote, audiovisuelle Kommunikationssysteme und Rezeptionsweisen. Zum anderen wird auch auf spezifisch deutschdidaktische Aspekte eingegangen: Welche Medienkompetenzen können im Deutschunterricht am Beispiel filmischer Kurzformen vermittelt werden? Wie kann dabei zugleich sprachliches wie auch text- und medienbezogenes Lernen gelingen? Auf welche Weise kann sowohl diskursiv-

analytischen als auch handlungs- und produktionsorientierten Ansätzen der Filmbildung genügend Raum gegeben werden und wie können diese Ansätze zielführend miteinander vernetzt werden?

Die einzelnen Beiträge stellen sich dieser Herausforderung durch eine Auffächerung des Hefthemas in eine Vielzahl an unterschiedlichen Perspektiven.

Den ersten Themenblock eröffnet *Heinz Hiebler* mit einem medienhistorischen Überblick zur Entwicklung kurzer Filmformate, der von der frühen (auch österreichischen) Filmgeschichte bis zu neuesten Social-Media-Phänomenen reicht. Im Anschluss daran geht *Dieter Merlin* stärker auf medien-didaktische Fragen ein; er rekurriert zwecks einer ersten Orientierung für den Deutschunterricht auf sechs »klassische« Filmgenres (und entsprechende Filmbeispiele aus internationalen Produktionskontexten) – ohne dabei aus dem Blick zu verlieren, dass sich gerade kurze Filme durch innovative Genre-Mischungen auszeichnen können. Im darauf folgenden Beitrag betrachten *Magdalena Schlintl* und *Markus Pissarek* den kurzen Film als textuelles Phänomen, der als solches auch über literaturdidaktisches Potential verfügt; am Beispiel verschiedener Filme mit Österreich-Bezug wird im Detail aufgezeigt, wie sich die Analyse kurzer Filme mit dem Literaturunterricht und mit Prozessen literarischen Verstehens verknüpfen lässt.

Der zweite Themenblock rückt die Vielfalt kurzer Filmformate in den Fokus: *Anna-Lena Demi* perspektiviert die Auseinandersetzung mit kurzen

Filmen in Hinblick auf den inklusiven Deutschunterricht; sie macht am Beispiel des Smartphone-Films Möglichkeiten einer aktivierenden Medienbildung transparent: kollaborative Verfahren des Editierens, Teilens und Kommentierens selbst hergestellter kurzer Filme. *Matthias Pauldrach* stellt kurze filmische Autor:innen-Porträts (mit Schwerpunkt Goethe) ins Zentrum seines Beitrags; dabei geht es einerseits um rezeptive wie produktive Aneignung filmischer Mittel der Konstruktion historiographischer und biographischer Narrative, zum anderen aber auch um deren Dekonstruktion. Der Beitrag von *Franz Kröber* widmet sich dem Genre Musikvideo: Am Beispiel kurzer Musikfilme wird nachgezeichnet, wie durch Prozesse des Coming Out und Coming of Age die Hervorbringung queerer Geschlechtsidentitäten strukturiert wird. Um die ästhetischen Innovationsleistungen animierter Kurzfilme geht es in dem Beitrag von *Christian Albrecht*; dabei wird eine Vielzahl an filmhistorischen Kontexten ins Spiel gebracht, welche wiederum die Grundlage für die Förderung einer spezifisch auf das Animationsformat bezogenen ästhetischen Wahrnehmungs-, Urteils- und Verstehenskompetenz bildet. Ein in der audiovisuellen Alltags-Kommunikation bedeutsames Handlungsfeld ist quer durch die Filmgeschichte auch der kurze Werbefilm; *Tina Welke* macht anhand eines Filmvergleichs (1950er und 2000er Jahre) damit verbundene didaktische Möglichkeiten sichtbar. Neueste medientechnische und -kulturelle Entwicklungen werden im Folgebeitrag von *Matthias Leichtfried* und *Laura Katharina Mücke* diskutiert; das Autor:innen-

Team eruiert sowohl aus medienwissenschaftlicher als auch unterrichtsbezogener Perspektive das didaktische Potential von kurzen und kürzesten TikTok-Videos; dabei wird auch auf die Ergebnisse einer Umfrage in einem Wiener Gymnasium zurückgegriffen.

Die Beiträge des dritten Themenblocks bieten Perspektiven aus der Praxis: *Willem Strank* stellt ein interaktives Projekt zur Dokumentarfilm-Bildung vor, das ursprünglich im Hochschulkontext durchgeführt wurde, das sich jedoch auf schulische Anforderungen übertragen lässt; zentrales Anliegen des Projekts ist die rezeptive wie produktive Arbeit mit kurzen Dokumentarfilmen. Eine praktische Ausrichtung hat auch der Beitrag von *Martin Dorr*, der veranschaulicht, wie kurze fiktionale Filme nicht nur im Rahmen von Projektwochen oder an außerschulischen Lernorten, sondern auch im Regelunterricht hergestellt und reflektiert werden können – mit dem Ziel, Schüler:innen darin zu unterstützen, in ihrer (in nie gekanntem Maß) medial geprägten Lebenswelt zugleich selbstbestimmt und sozial verantwortlich handeln zu können. Der Beitrag von *Lisa Haußmann*, in dem ein ganzes Bündel an urheberrechtlichen Fragen erörtert wird, die im Kontext schulischer Filmbildung von Relevanz sind, rundet das Ensemble der in diesem Heft präsentierten Texte ab.

Weiterführende Informationen zum Thema des *ide*-Heftes liefern die bibliographischen Notizen von *Stefanie Schwandner* und *Klaus Redl* mit zahlreichen Literaturtipps. In seinem Kommentar diskutiert *Timo Rouget* die Bedeutung neuerer digitaler Formate in der filmischen Bildung. Publikationen

zum Thema des Heftes und darüber hinaus stellen *Christian Aspalter* und *Ursula Esterl* vor.

Wir laden Sie dazu ein, die große Bandbreite an kurzen Filmen auf sich wirken zu lassen, dabei unterschiedlichste Themen wie ästhetische Formen zu entdecken und die didaktischen Anregungen aufzugreifen, die in unserem Heft konturiert werden.

STEFAN KRAMMER
DIETER MERLIN

Literatur

- AG KURZFILM (2012): *Empfehlungsliste – 100 Kurzfilme für die Bildung*. Online: <https://cdn.ag-kurzfilm.de/100-kurzfilme-f-r-die-bildung.pdf> [Zugriff: 31.7.2022].
- Der Deutschunterricht*, H. 3/2020: Kurzfilme. Hg. von Joachim Pfeiffer. Seelze: Friedrich.
- KLANT, MICHAEL (2012): *Grundkurs Film 3: Die besten Kurzfilme: Materialien für die Sek I und II*. Braunschweig: Schroedel.
- Praxis Deutsch*, Nr. 237/2013: Kurzspielfilme. Hg. von Ulf Abraham. Seelze: Friedrich.
- WAGENKNECHT, ANDREAS (2020): In der Kürze liegt die Würze. Zur Bedeutung und Aktualität des kurzen Films. In: *Der Deutschunterricht*, H. 3, S. 2–9.

STEFAN KRAMMER ist Universitätsprofessor für Neuere deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Universität Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Literatur- und Mediendidaktik.
E-Mail: stefan.krammer@univie.ac.at

DIETER MERLIN ist Postdoktorand im Bereich der Fachdidaktik Deutsch der Universität Wien (Literatur- und Mediendidaktik). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Film- und Mediendidaktik, insbesondere der Didaktik des Dokumentarfilms.

E-Mail: dieter.merlin@univie.ac.at